



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 40/2013



Zukunft gestalten

In der Innenstadt wird überall fleißig gebaut



Alles neu hier!

Unsere Innenstadt: Schöner, besser, attraktiver



Sichere Energie:

SWI beziehen Gas aus Norwegen

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Die Altstadt im Blick

Eintauchen in eine „neue“ Innenstadt!



Spaß und Schwitzen



Bereits seit dem Frühjahr befindet sich im Stadtteilpark „Am Augraben“ ein neuer Bewegungspark mit fünf frei zugänglichen Sport- und Fitnessgeräten sowie einem Barfußpfad. Ende September erfolgte nun auch die offizielle Eröffnung des modernen „Trimm-Dich-Pfades“ durch Bürgermeister Sepp Mißlbeck. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 30 000 Euro.

Foto: Betz

Rabatte für Ehrenamtliche

70 Ehrenamtliche wurden Ende September im Rudolf-Koller-Saal der Kurfürstlichen Reitschule bei der Verleihung der Bayerischen Ehrenamtskarte für ihr Engagement geehrt. Besitzer der Ehrenamtskarte können unter anderem Rabatte und Vergünstigungen bei städtischen Einrichtungen (Museen, Büchereien, Bäder...), vielen überregionalen Ausflugszielen und zahlreichen Ingolstädter Geschäften und Unternehmen in Anspruch nehmen.

Zahl der Woche

2894

Kulturbegeisterte waren Mitte September bei der „Nacht der Museen“ unterwegs. Das sind etwa 400 Besucher mehr als bei der Veranstaltung im vergangenen Jahr. Angesichts dieser Zahlen zeigten sich die 14 teilnehmenden Museen zufrieden. Absolute Publikumsliebhaber waren das Stadtmuseum, das Lechner Museum und das museum mobile.

Innenstadt

Wo das Herz schlägt

Aufregend, pulsierend, einzigartig: Willkommen in der City!

Die Innenstadt ist klein. Zumindest im Vergleich. Denn Tatsache ist: Die historische Altstadt macht weniger als ein Prozent des gesamten Stadtgebiets aus. Und trotzdem steht die Innenstadt immer im Mittelpunkt. Geografisch gesehen sowieso, aber auch in der Wahrnehmung der Menschen: Die City ist das pulsierende Herz der Stadt – zu Recht! Damit das so bleibt, setzen sich nicht nur viele interessierte Bürger mit Rat und Tat für die Innenstadt ein – auch die Stadt weiß um die Bedeutung des historischen Kerns und sorgt mit vielen Maßnahmen für noch mehr Attraktivität. Um Pläne, Entwürfe, Gedanken und Ideen zu sammeln und gemeinsam zu diskutieren, ist ein „Masterplan“ entstanden. Unter dem griffigen Titel „Altstadt erleben“ gibt es hier die Basis für einen kreativen und konstruktiven Dialog über die Zukunft der Innenstadt – unserer Innenstadt!

Jeder darf mitdiskutieren

Dabei erhebt der „Masterplan“ nicht den Anspruch, ein abschließendes Konzept für die weitere Entwicklung der Altstadt zu sein – im Gegenteil: „Vielmehr sollen die vorgestellten Planungen und Entwürfe zur Weiterentwicklung der einzelnen Themen anregen und dazu auffordern, sich einzubringen“, erklärt Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle. Dabei spielt das Stichwort „Bürgerbeteiligung“ eine große Rolle. Die Bürger können so direkt Einfluss nehmen, wie die Zukunft der Innenstadt aussehen soll. Dafür gibt es in Ingolstadt viele Möglichkeiten, angefangen bei den Bezirksausschusssitzungen und Bürgerversammlungen bis hin zum Bürgerforum. In diesen Diskussionsrunden werden ganz konkrete Innenstadt-Themen behandelt, zuletzt zum Beispiel die Zukunft des Georgianums oder das Tourismusmarketing.

Schwerpunkte verschieben sich

Das gemeinsame Ziel ist klar: „Wir möchten unsere Altstadt als Wohn- und Lebensraum stärken und urbane Funktionen zeitgemäß entwickeln. Für Bewohner, Un-

ternehmer und Gäste, aber auch für alle Bürgerinnen und Bürger sollen neue Räume erschlossen werden, die Begegnung und Kommunikation ermöglichen“, sagt Preßlein-Lehle und bringt damit gleichzeitig die große Herausforderung auf den Punkt. Im Gegensatz zu nahezu allen anderen Stadtteilen muss die Innenstadt höchst vielfältige Anforderungen erfüllen:



Mittelpunkt der Altstadt: Der Rathausplatz ist auch das „Herz“ der Innenstadt.

Foto: Friedl

Wohnen, Handel, Gewerbe, Kultur, Bildung, Gastronomie – das alles unter einen Hut zu bringen ist nicht immer einfach. Gerade auch, weil sich die Gewichtung dieser Bereiche laufend ändert: „Galt die Altstadt bisher als Einkaufsschwerpunkt, so ist seit einigen Jahren ein Rückgang bei der Bedeutung des Handels in den historischen Städten festzustellen. Im Gegensatz dazu wird die Innenstadt als Wohnraum immer mehr nachgefragt“, weiß Preßlein-Lehle. So hat die Anzahl der Bewohner in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen. Wohnen im Jahr 2000 noch 4600 Bürger in der Innenstadt, sind es momentan schon knapp 6000 Personen, die ihren Hauptwohnsitz in der Stadtmitte haben. Ungebrochen sind auch die Erwartungen, die an die Innenstadt als Erlebnis-, Kultur- und Freizeitzentrum herangetragen werden. Attraktiv und abwechslungsreich soll es sein, eine hohe Aufenthaltsqualität und Vielfalt bieten und nicht zuletzt alle Personen- und Gesellschaftsgruppen ansprechen. Auf den kommenden Seiten finden Sie viele Beispiele dafür, was momentan getan wird, um dieses Ziel umzusetzen.



Innenstadt

Hier wird die Zukunft gebaut!

Großbaustelle Innenstadt: Mehr Platz für Wohnen, Gewerbe, Bildung, Kultur und Tourismus

Ingobräu-Gelände



Früher eine Brauerei, schon bald hochwertiger Wohnraum für über 250 Bürger: Auf dem rund 10000 Quadratmeter großen Ingobräu-Gelände werden unter dem Namen „Ingohöfe“ derzeit von Privatinvestoren über 120 Wohneinheiten in unterschiedlichen Größen geschaffen. An der Harderstraße entstehen zudem ein Lebensmittelmarkt zur Nahversorgung sowie kleinere Geschäfte. In den Obergeschossen werden sich auch Büros und Arztpraxen ansiedeln. Foto: Michel

Altes Krankenhaus



Erst vor wenigen Wochen zogen die Bewohner des Pflegeheims in der Sebastianstraße in ein modernes Gebäude, das „Anna-Ponschab-Haus“, am Klinikum um. Das Gelände des alten Krankenhauses mitten in der Stadt wird nun komplett neu gestaltet: Auf dem ein Hektar großen Areal werden von Privatinvestoren über 120 Wohneinheiten geschaffen, zudem gibt es Tiefgaragen. Das zentrale Krankenhausgebäude soll erhalten und umgenutzt werden. Foto: Michel

Hochschule & Audi Akademie



Mehr Platz für Bildung mitten in der Stadt: Auf dem Gießereigelände wird derzeit mit Hochdruck an der Fertigstellung der Erweiterung der Technischen Hochschule und dem neuen Gebäude für die Audi Akademie gebaut. Bis 2015 wird sich die Zahl der Studierenden an der Hochschule voraussichtlich auf bis zu 4000 erhöhen. Im Audi-Seminargebäude werden etwa 300 Mitarbeiter beschäftigt, die sich um rund 30000 Seminarteilnehmer jährlich kümmern. Foto: Michel

Hotel & Kongresszentrum



Um die Attraktivität der Innenstadt weiter zu steigern, werden auf dem Gießereigelände ein Vier-Sterne-Hotel sowie ein modernes Kongresszentrum gebaut. Letzteres wird neben mehreren Tagungsräumen auch einen großen Saal für Veranstaltungen mit bis zu 1200 Gästen bieten. Das Hotel wird etwa 150 Zimmer, ein Restaurant mit Bar und eine Außengastronomie mit Donau-Blick bieten. Bis zu 30000 zusätzliche Gäste pro Jahr werden erwartet. Foto: Kuehn Malvezzi Architekten

Sportbad



Am Standort des ehemaligen Eisstadions an der Jahnstraße am Rande der Altstadt entsteht ein neues, topmodernes Sportbad. Für diesen Standort spricht vor allem die Nähe zu den Schulen und die Verbindung zum Freibad sowie der vorhandene Parkplatz. Auch wenn das Bad vor allem für das sportliche Training genutzt werden soll, könnten zum Beispiel bei Wettkämpfen und anderen Veranstaltungen Synergieeffekte entstehen, von denen die Altstadt profitiert. Foto: Dr. Krieger Architekten

Anbau Medizinmuseum



Alte Exponate in neuen Räumen: Das Deutsche Medizinhistorische Museum bekommt einen Anbau: Ein repräsentativer Eingangsbereich mit großzügiger Glasfront, dahinter Museumshop, Café und eine Garderobe erwarten die Besucher. In einem neuen Raum sollen auch Sonderausstellungen größer und attraktiver präsentiert werden. Außerdem wird das Museum nach dem Abschluss der Bauarbeiten komplett barrierefrei sein. Foto: Volker Staab Architekten



Innenstadt

Wo Geschichte sichtbar wird

Die Stadt saniert und modernisiert – verliert dabei aber nicht den Blick auf die historischen Denkmäler

Eine Stadt muss sich weiterentwickeln. Das gilt natürlich auch für Ingolstadts Innenstadt. Mit größten Anstrengungen wird deshalb dafür gesorgt, dass die Altstadt immer weiter aufgewertet wird und „mit der Zeit geht“. Dabei muss „neu“ und „alt“ kein Widerspruch sein, vielmehr ist es die Symbiose aus beiden, die eine Stadt attraktiv macht, ihr Flair verleiht – ganz nach dem Motto „Identität stärken – Denkmäler bewahren“. In Ingolstadt funktioniert diese Koppelung bestens: Im Kavalier Elbracht beispielsweise ist die Johann-Nepomuk-von-Kurz-Schule untergebracht, aus dem historischen Gebäude an der westlichen Theresienstraße wurde mit dem „Theresiencenter“ ein modernes Einkaufs- und Dienstleistungshaus.

Hier wird Geschichte sichtbar

Baudenkmäler, Gassen und die charakteristischen Straßenkreuzungen kennzeichnen das historische Erscheinungsbild der Altstadt und üben einen besonderen

Unser grüner Gürtel

Die volle Pracht ist erst aus der Vogelperspektive zu sehen: Wer von oben auf die Stadt schaut, kann ihn genau erkennen, den grünen Gürtel, der sich um die Altstadt „legt“. Das Glacis ist mit der Geschichte der Stadt untrennbar verbunden, hat einen sehr hohen ökologischen Wert, wie zum Beispiel am Gießereigelände, wo die Verbindung zur Schlosslände jetzt hergerichtet wird. Dementsprechend sorgfältig und sensibel wird der „grüne Schatz“ gepflegt und weiterentwickelt. Das Glacis ist Naherholungsraum, bietet Fuß- und Radwegeverbindungen und lässt die Ingolstädter Geschichte zum Beispiel über den Festungsrundweg lebendig werden.



Historische Vergangenheit, bewegte Zukunft: Auf dem Gießereigelände entsteht derzeit ein neues Stadtquartier. Foto: Michel

Reiz aus. Hier wird Geschichte sichtbar. Erhalt und Pflege der denkmalgeschützten Ensembles sind daher von großer Bedeutung. „Wir achten deshalb bei Sanierungen und Modernisierungen immer darauf, der Historie gerecht zu werden“, betont Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle. Das klappt gut, wie zum Beispiel die sensible Neugestaltung des Straßenraums um die Hohe Schule beweist. Die historische Atmosphäre konnte komplett erhalten werden. Auch viele weitere Plätze und Straßen im Altstadtbereich wurden in letzter Zeit neu hergerichtet, beispielsweise der Franziskanerplatz und das Laufband in der Fußgängerzone.

Von den Bürgern beschlossen

Ganz anders sieht auch der Holzmarkt nach der Umgestaltung aus. Wie bei vielen anderen Projekten spielte auch hier die Meinung der Anwohner eine wesentliche Rolle bei der Entscheidungsfindung. „Die vorgestellten Varianten wurden gemeinsam mit den Anliegern konstruktiv diskutiert, so dass am Ende die letztlich realisierte Variante mehrheitlich entschieden wurde“, berichtet Preßlein-Lehle. Der kreisende Parksuchverkehr ist passé, Gehweg- und Aufenthaltsbereiche wurden vergrößert und die Abgrenzung zur Fahrbahn

verbreitert. Aber auch viele Häuser und Gebäude wurden saniert und aufgewertet: Seit zehn Jahren kümmert sich die Stadt zum Beispiel mit dem Programm „Leerstandsmanagement“ um Gebäude und Grundstücke, die lange Zeit vernachlässigt wurden. Fast 40 Projekte konnten über dieses Programm bereits realisiert werden.

Neue Nutzung für alte Gebäude

Einer neuen Nutzung zugeführt zu werden – einigen bedeutenden Denkmälern steht das noch bevor. So wird derzeit zusammen mit den Bürgern darüber diskutiert, was künftig mit dem Georgianum geschieht. Sicher ist, dass für das seit Langem leerstehende Gebäude aus dem 15. Jahrhundert ein Gesamtkonzept entwickelt wird, das dem hochwertigen Baudenkmal gerecht wird. Auch der Gießereihalle steht eine glänzende Zukunft bevor: Hier wird das Museum für Konkrete Kunst und Design (MKKD) einziehen. Die architektonische Gestaltung wird derzeit im Stadtrat diskutiert. Gleich daneben befindet sich ein weiteres besonderes Denkmal: Der Kavalier Dallwigk war einst Bestandteil der Königlichen Geschützgießerei und Geschossfabrik – nun wird diskutiert, an dieser prominenten Stelle das „Europäische Donaumuseum“ unterzubringen.



INGOLSTADT *informiert*

Innenstadt

So viel Neues in der Stadt!

Höhere Attraktivität der Innenstadt: Diese Maßnahmen haben dazu beigetragen:

Bänke & Sitzmöbel



Bereits im vergangenen Jahr wurden gemeinsam mit den Bürgern neue Sitzbänke ausgewählt und an verschiedenen Stellen in der Fußgängerzone aufgestellt. Die neuen Sitzgelegenheiten haben die Aufenthaltsqualität deutlich erhöht und kommen bei den Besuchern gut an. Das gleiche Holz wird auch für die drei neuen Sitzpodeste verwendet, die vor wenigen Tagen an den Bäumen auf dem Theaterplatz angebracht wurden. Nicht nur im Sommer ein lauschiges Plätzchen! Foto: Betz

Laufbänder



Auf sicheren Wegen durch die Altstadt: Um die Begehrbarkeit zu verbessern, wurden an einigen Stellen im Altstadtbereich so genannte Laufbänder aufgebracht. An der Kirche Maria de Victoria, beim Bürgerhaus, an der Franziskanerkirche und in der Theresienstraße gibt es bereits solche ebenerdige Gehflächen, die besonders für Senioren mit Rollatoren eine Erleichterung sind. Weitere „Laufbänder“ werden folgen, etwa in der Ludwigstraße. Foto: Friedl

Bäume & Blumen



Ohne Grün ist es oft zu grau... Deshalb sind sie so wichtig, die vielen bunten Blumen und saftig-grünen Bäume in unserer Altstadt. Laufend werden aus diesem Grund weitere Bäume im Innenstadtbereich gepflanzt, etwa am Rathausplatz, am Holzmarkt und in der Theresienstraße. Neben der deutlich attraktiveren Optik sind Bäume und Pflanzen auch als Schattenspenden, Luftfilter, Lärmschutz und Sauerstoffproduzent unerlässlich für die Innenstadt. Foto: Stadtplanungsamt

Donaubühne



Bei all den Aufwertungen der Altstadt in den letzten Monaten wurde auch das südliche Donauufer nicht vergessen. Dort wurde die lange Zeit ungenutzte Donaubühne im Klenzepark umgebaut und mit Sand aufgeschüttet. Entstanden ist der sogenannte „Donaustrand“, der mit Liegestühlen und Gastronomie in den Sommermonaten ein ganz besonderes Flair verbreitete und von den Besuchern auf Anhieb sehr gut angenommen wurde. Foto: Stadtplanungsamt

Infostelen



Wo geht's lang? Diese Frage beantworten künftig zwölf moderne Infostelen, die in der Altstadt den rechten Weg weisen werden. Das neue Leitsystem wird unter anderem Geschäfte, Läden und Restaurants in Nebenlagen sowie wichtige Orte und Sehenswürdigkeiten auf einem anschaulichen Stadtplan präsentieren. Zudem soll es QR-Codes geben, über die Besucher bequem und einfach weitere Informationen im Internet per Smartphone abrufen können. Foto: Stadtplanungsamt

Eislaufflächen



Eine Kooperation von Stadt, IN-City und Audi macht es möglich, dass es heuer wieder eine Eislauffläche auf dem Paradeplatz geben wird. Rund um die Eisbahn werden mehrere Hütten und Buden aufgestellt, die für einen „Winterzauber“ sorgen. Los geht's am 28. November. Auch eine andere Attraktion könnte ein Revival erleben: Derzeit wird geprüft, ob auf dem Künnetgraben wieder eine natürliche Freilufteisfläche ermöglicht werden kann. Foto: Stadtplanungsamt



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke Ingolstadt

Aus den Tiefen des Meeres

SWI beziehen Erdgas aus dem politisch stabilen Norwegen

Die Erdgasförderung vor der britischen und der norwegischen Küste erhöht für die Kunden der Stadtwerke Ingolstadt die Unabhängigkeit von russischem Erdgas.

Foto: Bayerngas



Um die Versorgungssicherheit zu garantieren und von russischem Erdgas unabhängiger zu sein, beteiligen sich die Stadtwerke Ingolstadt über die Bayerngas GmbH an der Erdgasförderung in Norwegen. So profitieren auch Schanzer Gaskunden sowie die 16 mit Erdgas versorgten Umlandgemeinden von einer breitgefächerten Beschaffung.

Umweltschonend und günstig

Gerade in Zeiten der Energiewende wächst die Bedeutung von Erdgas. Kein Wunder, denn es verursacht die geringsten CO₂-Emissionen aller fossilen Brennstoffe und ist für den Endverbraucher deutlich günstiger als Heizöl, ein

Online-Vergleichsportal hat gar einen Preisvorteil von 28 Prozent ermittelt. Darüber hinaus ist Erdgas die ideale Ergänzung für die erneuerbaren Energien, um etwa Engpässe bei Wind- und Sonnenenergie auszugleichen. Aktuell spielt

Russland die wichtigste Rolle auf dem internationalen Erdgasmarkt. Rund 30 Prozent des deutschen Verbrauchs kommen von dort. Zwar verfügt der Weltmarkt über ein breites Angebot, trotzdem ist die Versorgungssicherheit ein

Die Bayerngas GmbH

Bereits 1962 gründeten die Stadtwerke München und Augsburg die Bayerische Ferngasgesellschaft mbH – Bayerngas. So wurde eine gemeinsame Plattform für die Beschaffung von Erdgas geschaffen. Im Jahr 1970 beteiligten sich

die Stadtwerke Ingolstadt an Bayerngas. Heute sind neben den genannten Unternehmen auch die TIGAS – Erdgas Tirol GmbH, die Stadtwerke Landshut und die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm Gesellschafter der Bayerngas GmbH.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

wichtiges Thema. Denn gerade Russland nutzt sein Erdgas immer wieder als außenpolitisches Druckmittel, häufig in Auseinandersetzungen mit der Ukraine. So drosselte Moskau seine Gaslieferungen etwa im Februar 2012, mitten im eiskalten Winter in Deutschland. Kurzzeitig strömten rund 30 Prozent weniger Erdgas durch die Leitungen in Richtung Westen.

Norwegen als zuverlässiger Lieferant

Solche Ausfälle, und seien sie auch nur angedroht, heizen immer wieder die Diskussion um die Sicherheit der Energieversorgung an. Deshalb setzen die Stadtwerke Ingolstadt auf mehr Unabhängigkeit bei der Erdgasversorgung und bauen über die Beteiligung an der Bayerngas GmbH auf die Förderung in Norwegen.

Für Deutschland spielt das skandinavische Land die Rolle eines wirksamen Puffers, falls Lieferungen aus anderen Weltgegenden, vor allem Russland, knapp werden sollten. 2012 kam bereits fast ein Viertel des in Deutschland benötigten Gases aus Norwegen.

Erdgasförderung in Norwegen

Weil es im Gasmarkt immer wichtiger wird, auch an der Förderung des Rohstoffes beteiligt zu sein, ist Bayerngas ins norwegische Fördergeschäft eingestiegen und hat die Bayerngas Norge AS in Oslo gegründet. 2010 konnte erstmals Erdgas gefördert werden. Mittlerweile ist die

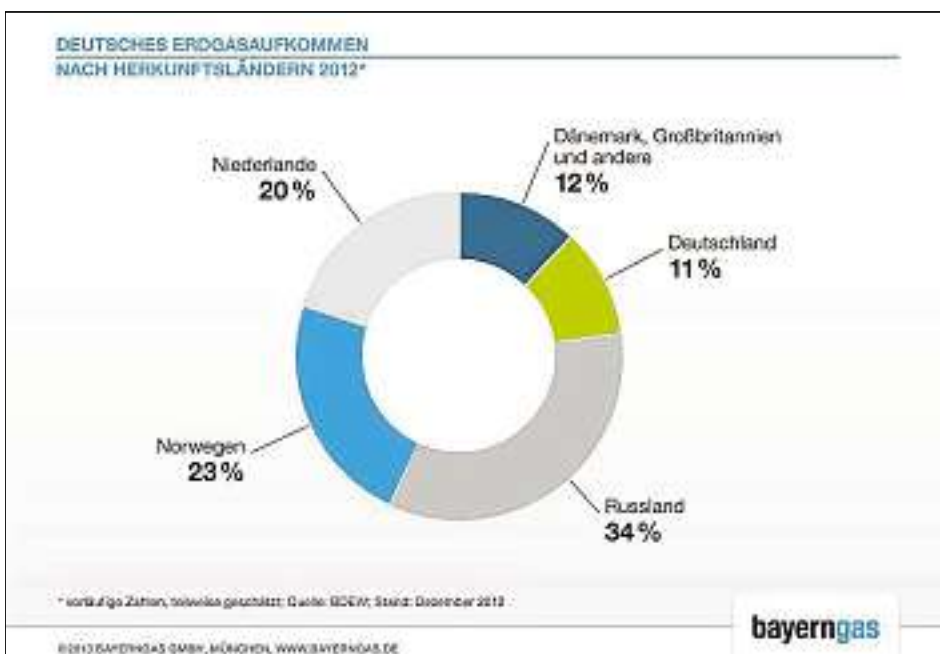


Aus Norwegen, für Pförring: Als 16. Umlandgemeinde profitiert jetzt auch der Markt Pförring von der breitgefächerten Erdgasbeschaffung der Stadtwerke. Pförrings Anschluss ans Erdgasnetz wurde vergangene Woche mit einem Fackelfest gefeiert. Foto: SWI

Fördergesellschaft an fünf Erdgasfeldern in Norwegen und auf dem britischen Kontinentalschelf beteiligt. 2012 konnte Bayerngas Norge bereits zehn Milliarden Kilowattstunden Erdgas fördern, das entspricht dem Jahresverbrauch von 500 000 Durchschnittshaushalten – und leistet damit einen wichtigen Teil zur Versorgungssicherheit in Deutschland.

Auf Erdgas umsteigen und profitieren

Zum 150. Jubiläum der Gasversorgung in Ingolstadt haben die Stadtwerke Ingolstadt ihre Förderprämie für einen Umstieg auf Erdgas um einen Jubiläumsbonus von 150 Euro auf 450 Euro erhöht. Wer sich noch schnell für Erdgas – gültig für Neubau oder beim Wechsel von einer anderen Heizungsanlage – entscheidet, profitiert von der erhöhten Förderprämie. Entscheidend ist, dass der neue Zähler noch im Jahr 2013 gesetzt wird, danach bezuschussen die Stadtwerke Ingolstadt einen Umstieg auf Erdgas wieder wie gewohnt mit 300 Euro. Wer Interesse an Erdgas hat, kann sich unter der Telefonnummer (08 41) 80 41 40 direkt mit den Stadtwerken in Verbindung setzen.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

„Stillstand ist Rückschritt“

IFG-Vorstand Norbert Forster im Interview

Ingolstadt steht blendend da: Eine niedrige Arbeitslosenquote und ein stabiles Wirtschaftswachstum bescheinigen Ingolstadt beste Zukunftsaussichten. Braucht es da noch Wirtschaftsförderung und die IFG?

Natürlich! Denn auch für Ingolstadt gilt: „Stillstand ist Rückschritt“. Dass Ingolstadt derzeit so gut dasteht, kommt nicht von heute auf morgen. Bei dem Begriff „Wirtschaftsförderung“ denken viele zuerst an Audi und das Güterverkehrszentrum (GVZ), aber unser Aufgabenspektrum ist breiter angelegt. Deshalb wurde die IFG, die ja 1969 als „Industrieförderungsgesellschaft“ gegründet wurde schon seit langem in eine Wirtschaftsförderungsgesellschaft umbenannt. Das Kürzel IFG haben wir aber beibehalten.

Häufig wird die IFG mit dem GVZ verbunden. Aber das ist längst nicht alles, oder?

Das ist richtig. Zuerst müssen wir an unseren Stärken festhalten und diese nicht aus den Augen verlieren. Deshalb wächst das Güterverkehrszentrum seit 1995 beständig, um der AUDI AG und den ortsansässigen Zulieferern und Dienstleistern immer optimale Standortbedingungen zu bieten. Auch in Zukunft sichern wir unsere Attraktivität als Automobilstandort. Derzeit erweitern wir das GVZ mit zwei Projekten: Die Halle „T“ wird im Frühjahr komplett bezugsfertig sein, und ein neues Medienservicecenter befindet sich seit Juli in Bau. Zu unseren weiteren Aufgaben gehören auch die Tourismus- und Beschäftigungsförderung. Auch die Lebens- und Wohnqualität der In-



IFG-Vorstand Norbert Forster.

golstädter liegt uns am Herzen. Wir konnten 2007 ein 40000 Quadratmeter großes Areal auf dem ehemaligen Gelände der Pionierkaserne an der Manchinger Straße erwerben und für privaten Wohnungsbau freigeben. Derzeit entstehen dort neue Wohnungen für über 1.500 Menschen, Studentenappartements, ein Supermarkt und eine Kita.

Was ist Ihnen persönlich besonders wichtig?

Besonders wichtig für die Entwicklung Ingolstadts sehe ich die Neugestaltung des

Gießereigeländes, das über 15 Jahre lang brach gelegen hat. Durch den Bau des Hotel und Kongresszentrums, die Erweiterung der Technischen Hochschule und die neue Heimat des Museums für Konkrete Kunst in der ehemaligen Gießereihalle findet eine Belebung in dreierlei Hinsicht statt: die Altstadt, die Wirtschaft und natürlich auch der Tourismus werden profitieren. Wenn wir das nicht machen, verpassen wir eine riesige Chance.

Wie sie schon sagten: „Stillstand bedeutet Rückschritt“. Welche Projekte wird die IFG im nächsten Jahr in Angriff nehmen?

Die Sanierung der alten Güterhallen in der Elisabethstraße ist bereits in vollem Gange. Im neuen Kulturzentrum „Halle 9“ werden ab dem Frühjahr 2014 Künstler und Kreative aller Genres eine neue Heimat finden. Ab Mitte nächsten Jahres werden wir den von der Deutschen Bahn AG gebauten Fußgängertunnel am Hauptbahnhof in Richtung Ringsee verlängern. Außerdem beginnen wir mit dem Bau eines neuen Parkhauses auf der östlichen Seite des Hauptbahnhofs. Diese und viele weitere Projekte stärken Ingolstadt als Wirtschafts-, Tourismus- und Kulturstandort und machen die Region fit für die Zukunft.

„Besonders wichtig“: Die Neugestaltung des Gießereigeländes sieht Norbert Forster als Impuls für die Entwicklung Ingolstadts. Fotos: IFG



Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Wolfgang Friedl Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt